Saarzeitung

Organ der Zentrums-Partei für den Saargau

DESSIPAT ATQUE FOVET 1872

Tage- und Anzeigenblatt für Handel und Gewerbe

Telefon: 9 ma wöchentlich. Geschäftsstelle: Saarlouis, Kl. Markt 1
Telegramm-Adresse: Saar-Zeitung.
Fernsprecher Nr. 82. Postscheck 30.

Monatlich Bezugspreis: Durch Agenten und Post Fr. 12.00 Zeilenpreise: Die Sgespaltene 40 mm-Zeile 0.45 Fr. Deutschland 10 Pfg
Amtliche Anzeigen 50 Cts.

Nr. 287. Saarlouis, Dienstag, den 21. Dezember 1926. 55. Jahrgang.

Rheinlandräumung im Jahre 1927?

London, 20. Dez. In einer Besprechung der deutschen Regierungsrede spricht der „Observer" die Hoffnung aus, daß Dr. Stresemann als Außenminister seine Politik weiter konsequent führen. Dann erklärt das Blatt weiter: Der große politische Wirrwarr des Jahres 1927 mitte die Räumung des letzten Rheinlandes sein. Es sei eine Bedrohung der europäischen Harmonie, daß heutige Soldaten von Militärten acht Jahre nach Beendigung des Krieges besetzt sein sollten. Jetzt, wo Deutschland im Völkerbund sei, sei ein solcher Zustand unerträglich.

England und die deutsche Regierungskrise.

London, 20. Dez. Englands Blick in die verschiedenen anderen Hauptstädten aufgetauchten Regierungskrisen, die durch den Sturz der deutschen Regierung ihren vorläufigen Abschluß fand, in England, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt, sicher, daß ihn dieses auf die Außenpolitik Englands und seine Beziehungen zu den Kontinentalmächten wirken. Es werde mit großem Grund angenommen, daß in dem neuen Kabinett Stresemann Deutschlands Außenpolitik fortgesetzt werde und man glaube, daß dadurch die Stellung ihrer jetzigen Kanzler seinen mächtigen Gönnern gegenüber weiter gestärkt werden dürfte. Auch sei der kürzlich Stresemann-Briand-Briefwechsel durch den Sturz Schiffers, ebenfalls ein Mitarbeiter der Locarnopolitik gewesen. Sollte Dr. Stresemann als Kanzler zurücktreten, so ist ebenfalls kein Zweifel in französischer Beurteilung vorhanden, der er einer der wichtigsten Unterschriften und Unterzeichner des Locarnopakts sei.

Ausländische Stimmen zur deutschen Regierungskrise.

Berlin, 20. Dez. Die aus den ausländischen Hauptstädten vorliegenden Nachrichten beweisen das starke Interesse des Auslandes an der Entwicklung der innerpolitischen Verhältnisse in Deutschland, die durch die Regierungskrise wieder an einem Schicksalspunkt angelangt zu sein scheinen.

Besonders lebhaft ist das Interesse in Frankreich. Die französische Nachrichtenpresse hat, wie schon vorhersehbar, die Meinung auf eine Wahrscheinlichkeit der deutschen Außenpolitik, die zweifel daran Ausdruck gegeben und die feindselige Nachrichtenpresse. Die Mitglieder der Regierungsparteien sind verhalten schon und der Zwischen der Regierung frische Kraftpulse zu schöpfen. Es erklärt dort „Journal des Debats", daß die Fortsetzung der Politik von Locarno, die Stresemann vertreten, wenn es erforderlich sei, mit niemand wissen könne, wie die Kommende bei der Regierung aussehen werde. Die französischen Nachrichten der Nachrichtenbüro hatten jedoch sich an Briand darauf, daß die Außenpolitik des Reiches auch weiterhin in dem Geiste Dr. Stresemanns bleiben werde.

In London bewertet man die deutsche Regierungskrise mit ziemlicher Ruhe, da man von der Fortsetzung der Locarnopolitik ausgeht. Der Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt, daß die Ruhe der Regierung, welche Dr. Stresemann auf seinen Posten bleibt, ein Gegenzeichen gewonnen, England werde für die Anerkennung der sächsischen Regierung durch sächsische Mächte eintreten.

Das Nachspiel zu den Haager Verhandlungen scheint am Sonntag eine kurzrische Sitzung des diplomatischen Korps in Peking, in der die einzelnen Gesandtschaften ein Dokument des englischen Gesandtschaftsrates über den neuen Kurs der englischen Politik in China zur Kenntnis nehmen. In den Peking Regierungskreisen herrscht unverhohene Genugtuung darüber, daß man beschränkt, daß sich in der jetzigen Politik Englands der Versuch einer Teilung Chinas verbarrie.

Englands Chinapolitik.

London, 20. Dez. In der von dem englischen Gesandten in Peking, Lampson, dem diplomatischen Korps am Samstag zugestellten Note betreffs der Pekinger Verhältnisse erklärt der „Times", daß diese Note bestätigt, welche Gestalt nach englischer Auffassung die Politik der Mächte in China haben sollte, um festzustellen, ob die anderen Unterzeichner des Washingtoner Vertrages sich dem britischen Standpunkte anschließen. Die Verhältnisse in Nordchina haben die Note an ihre Regierungen weitergegeben.

Sechs neue chinesische Bischöfe in Paris.

Paris, 20. Dez. In der Kirche Notre-Dame sind gestern in Anwesenheit des Erzbischofs von Paris, Dubois, und des päpstlichen Nuntius Maglione sechs Chinesen zu Erzbischöfen für China ins Leben. Es sind dies die sechs neuen chinesischen Bischöfe Kuit. Einer der Bischöfe handle im Namen der neuen chinesischen Bischöfe, die mit Wollen der chinesischen Bischöfe an die Stelle der bisherigen chinesischen Bischöfen gestreten ist. Als die chinesischen Bischöfe die Kirche verließen, kam es auf dem Kirchenplatz zu einer heftigen Handgemenge zwischen Kommunisten und Faschisten. Verschiedene Personen wurden durch Stockschläge zu schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Verbot der weißen türkischen Hosen.

Paris, 20. Dez. Nach einer Meldung aus Konstantinopel hat der türkische Minister des Innern die Verfügung von weißen türkischen Hosen bei den Beamten des Irageno der weißen türkischen Hosen zwar von spitzen Kopfbedeckungen, Mützen und gemeldet, daß in den nächsten Monaten die Bekleidung mit türkischen Hosen und Uniform nach deutschen Muster tragen werde.

Deutsche Politik.

Was wird werden?

Dr. S. Saarlouis, 21. Dezember 26.

Nun versucht wieder einmal, für den Sturz der Regierung, kann die darauf sich ergebenden Folgen das Zentrum verantwortlich zu machen. Das fällt sich leicht erklären. Die drei größten Parteien im Reichstag sind die Sozialdemokraten, die Deutschnationale Volkspartei und das Zentrum. Die beiden erstere Parteien haben für den Sturz der Kabinett gestimmt, haben dafür eine einzige Stimme kauf, den das Zentrum abgeben soll. Die Deutschnationalen machen dem Zentrum den Vorwurf, es habe Regierungskrise, eine große Koalition mit der Rechtspartei zu führen, die Sozialdemokratie spielt sich überhaupt darauf mit der Begründung, die Linke solle ausgeschlossen werden. Kriegt der beiden Argumente ist wahr. Das Zentrum hat zu keinlich abgefehlt, seinen im vorrag der einer oder anderen Partei hinzuhelfen Entscheidungen über die Koalitionsfähigkeit zu führen zu geben. Es verlangen seine Parteien durch einen Regierungsbruch für die Linke Parteien durch einen Regierungsbruch, die Rechtsparteien dagegen, daß das Zentrum durch Minister im Kabinett vertreten zu sehen. Die Zentrumsfraktion, das Lager der Deutschnationalen Volkspartei, reinigt es sich, zu sehen.

„Die innere Ursache der gegenwärtigen Krise: die Unehrlichkeit und mangelnde Entschlußkraft in der Regierungsbildung, das zwar die Koalitionsfähigkeit einer Fraktion gegeben hat und der Sozialdemokratie erkennt, auf der anderen Seite aber auch die Gefahrdrohung mit der Ablehnung, in Verschwörungsfähiger Kombination der erneuerten Gefahrdrohung verunsacht andrängen und ebenso mit den Deutschnationalen zu verhandeln. Eine besondere Kleine Spirit dabei ist das Zentrum, in den sich eine Entschlußfähigkeit nach eine gute Portion bei mangelnden guten Willen zu gute zu machen und der Rechten gefehlt. Unter diesen Umständen war die Lösung des alten Kabinetts eine zwingende Notwendigkeit, die jeder einzelne Mensch einsehen muß; denn die Verwaltung der Koalitionsverhältnisse, wenn das die Gesamtheit Deutschland leiden, um auch der politischen Stagnation, um den Zustand des Provisoriums mit seinen Mängeln zu beseitigen, um, mag Leuten unangenehm sein, die Tat zum Entschlußkraft, mit der Reichspräsident, aber ohne Zweifel koalitionsfähige Verzögerungsmittel im Parlament zur Ruhe zu bringen, die politische Gesamtsituation und der neuerlichen Entwicklung der Berufsinsicht beleuchtet."

Die Ausführungen der „Deutschen Tageszeitung" sind völlig unbegründet und falsch. Das Zentrum, als Partei der Mitte, suchte leichtverständlich in der Koalitionsfrage zu vermitteln. Diese Vermittlungsfähigkeit ist in der Zusammensetzung der Fraktion begründet und der Verhandlungsmethoden bisherigen Kanzlers. Nunmehr bringt es heraus Blatt sich, daß der eigenen Entschließung dem Zentrum einen Stein zu bieten. Man wünscht der letzten Zeiten eine Partei politische Geschlossenheit, politische Konkretheit und politische Aktivität gerade im Sinne der Gesamtlage die Zentrumspartei. Aber Meinungen zu 1:2 und 1925 von es zu Regierungsbrüchen. Das bedeutet Zerfall schwierige Arbeitsfähigkeit. Zu nur es jedenfalls das Zentrum, das das Kabinett Luther, Marx und Jarres gestürzten außerordentlichen Mut haben. Das Zentrum hat seinen Willen Luther, Marx und Stresemann Jetzt ist es das letzte Mal, daß man eine Reichskanzlerkrise bedeutet wurde. Der Tag als Parlamentsmacht ist Vergangenheit. Das Zentrum gewann die Zukunft. Bei der letzten Krise hat es mehrere Monate gedauert, bis ein neues Kabinett zustande kam. Dieses Mal kann es es schneller gehen. Das Zentrum hat Kandidaten für Minister, die in einer neuen Kabinett auf die Beine bringen. Verschiedene Namen werden schon genannt: Scholz, Wirth, Luther, Wallraf, Marx, Brüning. Es wird gesagt, daß, nachdem von seiner Ministerliste in Deutschland Stresemann, Geßler, Gilsa und vielleicht weiterhin Brüning die beiden Ersten Kabinettsmitglieder sein sollen. Es ist nicht bestimmt. Die Politische Entscheidung Zentrum, das Zentrum will, hat es verbaut und sich entzweit zu Leben, was es wirklich Kraft bringt. Jetzt Stimmungsmäßig ist alles neue der Zweck zu weiteren. Auf keinen Fall hat es das Zentrum wenig, den Reichspräsidenten, wie er auch sein mögen, die Regierung zu bilden. Es ist ein Zeichen, daß man ohne Zentrum fertig bringt. Wahrscheinlich wird das Geschäftsjahr, das bleibt abzuwarten, ob man dann, wenn das Zentrum wieder gewillt ist, mit Zentrum fertig bringen. Es ist eine Tatsache, daß Zentrum, das Zentrum, das Zentrum, das